



Das QueSD-Schulungsteam war im Juni und Juli im ganz Niedersachsen unterwegs: Isabell Kläßner,

Themen dieser Ausgabe:

- QueSD-Schulungen
- Moldawien, Jordanien, Kasachstan: internationale Kooperationen des AJSD
- 16. Deutscher Präventionstag in Oldenburg
- Dr. von der Beck hospitiert in der JVA Lingen
- Neue Flyer im AJSD
- Behördenleiterkonferenz in Bad Lauterberg

Umsetzung der QueSD-Ergebnisse

Schulungsteam war fünf Wochen in Niedersachsen unterwegs

Von Frauke Harms

Ein kurzer Blick zurück:

Der Qualitätsentwicklungsprozess in den ambulanten sozialen Diensten in der niedersächsischen Justiz wurde als Projekt im Oktober 2007 durch das Niedersächsische Justizministerium mit dem Ziel gestartet, ..."die Voraussetzungen für ein effektives Qualitätsmanagement zu schaffen, welches an die neuen organisatorischen Rahmenbedingungen eines integrierten Justizsozialdienstes angepasst ist und die Qualität der fachlichen Arbeit permanent sichert und fortentwickelt." (Projektauftrag). Die zuvor im Rahmen des Projektes JustuS getroffene Entscheidung zugunsten einer Einführung eines einheitlichen sozialarbeiterischen Risikomanagements bildete dabei eine wichtige Aus-

gangsbasis für die nachfolgende Projektarbeit in QueSD.

Beide Projekte sind bzw. waren inhaltlich eng miteinander verknüpft. Viele Arbeitsergebnisse der Teilprojektgruppen in JustuS wurden in die Arbeit an QueSD übernommen oder bildeten dort den Ausgangspunkt für weitere fachliche Erörterungen. Überschneidungen ergaben sich dadurch sowohl durch die strukturelle Bearbeitung von Grundsatzfragen und Einzelthemen im Rahmen der Qualitätszirkel als auch durch die Tatsache, dass dieselben Personen in ihren Funktionen als Qualitätsbeauftragte, als Koordinatoren bzw. später als Bezirksleiterinnen und Bezirksleiter, sowie als Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Qualitätszirkeln an den Diskussionen beteiligt waren. (Fortsetzung Seite 2)

Einerseits wurde vergleichsweise viel Zeit aufgewendet für die fachliche wie strukturelle Veränderung eines sozialen Dienstes im bislang eher ungewohnten Fokus einer politischen Aufmerksamkeit, andererseits ist in der heutigen Bewertung zu konstatieren, dass viele Detailfragen für die praktische Arbeit offen geblieben sind. Letzteres ist als nächste Herausforderung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AJSD zu verstehen, die aus einem Verständnis erwächst, dass Qualitätsentwicklung kein Ende finden kann, sondern als kontinuierlicher Prozess zu verstehen ist, der gesellschafts- und kriminalpolitische Veränderungen als auch wissenschaftliche Erkenntnisse laufend zu berücksichtigen hat.

Wo stehen wir aktuell?

Das MJ hat mit der Herausgabe des Qualitätshandbuchs als 4. Auflage der fachlichen Standards für den AJSD das Projekt QueSD beendet und den Auftrag der Umsetzung der QueSD Ergebnisse an die Leitung des AJSD übergeben. Im Mai 2011 hat die Leitung AJSD einen Plan vorgelegt, der den Zeitrahmen und inhaltlichen Ablauf für die Umsetzung der QueSD Ergebnisse festgelegt hat und der allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bekannt ist.

Seit Anfang Juni fanden Schulungsveranstaltungen in allen Bezirken statt, die den Auftakt für die flächendeckende Umsetzung der QueSD Ergebnisse einleiten. Der Kern der Veränderungen - die risikoorientierte Arbeitsweise -, die jetzt alle Justizsozialarbeiterinnen und Justizsozialarbeiter unmittelbar erreichen wird, ist in den Schulungsveranstaltungen in den Mittelpunkt gestellt worden. Mit der Durchführung dieser Veranstaltungen waren die Qualitätsbeauftragten und die Bezirksleitungen beauftragt und für die inhaltliche Gestaltung ein von der Leitung AJSD eingesetztes Schulungsteam aus dem Kreis der Qualitätsbeauftragten in Person von Frau Kerstin Jörcke (Bezirk Göttingen), Frau Isabel Kläßner (Bezirk Aurich) sowie Frau Kathrin Locke (Bezirk Hildesheim).

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten sehr herzlich bedanken für die gute Organisation, Durchführung und Unterstützung. Eine besondere Leistung hat das Schulungsteam erbracht, das über einen Zeitraum von 5 Wochen insgesamt 19 Veranstaltungen in allen Bezirken durchgeführt hat und damit kreuz und quer in Niedersachsen unterwegs war! Und nicht zuletzt sei an dieser Stelle auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausdrücklich gedankt, die in diesen Wochen die Betreuungsarbeit vor Ort übernommen und die Abwesenheit des Schulungsteams damit erst ermöglicht haben.

An diesen Auftaktveranstaltungen haben bis zum 7. Juli 2011 sämtliche im aktiven Dienst befindlichen Justizsozialarbeiterinnen und Justizsozialarbeiter, zum Teil auch interessierte Mitarbeiterinnen aus der Verwaltung des AJSD und aus der Stiftung Opferhilfe, teilgenommen.

Wie geht es weiter?

Mit einer Tagesveranstaltung ist es nicht getan. Entsprechend unserer Planung wird es weiter gehen mit der Ausgestaltung der Qualitätszirkel in den einzelnen Bezirken. Um sich mit der neuen - auch technischen - Arbeitsweise vertraut zu machen, sollen die Qualitätszirkel einen Raum bieten, gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen an praktischen Fragen zu üben, Einzelfälle gemeinsam zu bearbeiten, Erfahrungen zu sammeln bei der Bestimmung der kriminogenen Faktoren und der Einstu-

fung in die möglichen Kategorien. Die Leitung der Qualitätszirkel werden die örtlichen Qualitätsbeauftragten übernehmen. Sie werden für die Organisation vor Ort verantwortlich sein und die Ausgestaltung unter Beteiligung der Teilnehmenden vornehmen.

Dabei bleibt die Mitarbeit und Beteiligung an den Qualitätszirkeln ein freiwilliges Angebot für alle Justizsozialarbeiterinnen und Justizsozialarbeiter. Abhängig von der Nachfrage werden Qualitätszirkel in ausreichender Anzahl angeboten werden. Sie können in fester Zusammensetzung tagen, oder auch unter wechselnder Beteiligung stattfinden. Sie sollen kontinuierliche Fallbearbeitung ermöglichen, sowie Raum bieten für die Beantwortung von Einzelfragen und für die Erörterung aktueller Probleme. Sie sollen dazu beitragen, offen gebliebene Fragestellungen zu identifizieren. Die Qualitätszirkel werden in dieser Form, also im Sinne von Schulungsmöglichkeit und praktischer Erprobung in Gruppen, über ein Jahr lang arbeiten. Sie sollen im Juli 2011 beginnen und im Mai 2012 enden.

Was wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwartet?

Diese relativ lange Übergangsphase für die Arbeit in den Qualitätszirkeln soll alle Justizsozialarbeiterinnen und Justizsozialarbeiter in die Lage versetzen, sich mit der neuen Arbeitsweise und dem Gebrauch der Fachanwendung SoDA praktisch vertraut zu machen und sich so Stück für Stück einzuarbeiten. Die Zirkelarbeit soll dabei idealerweise die individuelle Einarbeitung am eigenen Arbeitsplatz ergänzen, nicht ersetzen. Trotz dieser begleitenden Unterstützung bleibt jede einzelne Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter in der Verpflichtung und in der Verantwortung, sich der neuen Arbeitsweise anzupassen und den damit verbundenen neuen Anforderungen des AJSD gerecht zu werden.

Selbstverständlich werden sich in der täglichen Anwendung auch Fragen ergeben, die in den Qualitätszirkeln nicht ausreichend beantwortet werden können. Diese Fragen, Probleme und Anregungen sollen über Rückmeldung an die Qualitätsbeauftragten kontinuierlich zusammengetragen und im Rahmen regelmäßiger Dienstbesprechungen mit der Leitung des AJSD weiter beraten und bearbeitet werden. Dieses Rückmeldesystem wird im kommenden Jahr besonders wichtig sein, weil nicht zu erwarten ist, dass eine Umsetzung der Projektergebnisse sofort perfekt gelingen kann. Erst in der praktischen und täglichen Arbeit werden Unzulänglichkeiten auftreten, die es nachzuarbeiten gilt. Nicht zuletzt im Zusammenhang mit unserer Fachanwendung SoDA sind ohne Zweifel weitere Probleme zu erwarten, die im Arbeitsalltag Mühe machen werden. Die Rückmeldungen seit dem flächendeckenden Roll-Out lassen das ganz sicher erwarten. Insofern hoffe ich auf die konstruktive Unterstützung aller Justizsozialarbeiterinnen und Justizsozialarbeiter im AJSD.

Ausblick:

Parallel zur internen Umsetzung der Projektergebnisse aus QueSD wird es erforderlich sein, auch die Auftraggeber und Kooperationspartner des AJSD über diese Veränderungen zu unterrichten. Zwar sind sie frühzeitig im Rahmen der Projektarbeit informatorisch beteiligt gewesen, gleichwohl wird es nicht ausreichen, darauf abzustellen. Im Herbst 2011 sind deshalb Informationsveranstaltungen vorgesehen, um zunächst die Gerichte und Staatsanwaltschaften konkreter über die Veränderungen im AJSD in Kenntnis zu setzen.

Moldawien, Jordanien, Kasachstan - internationale Kooperationen des AJSD

Wer hätte das gedacht? Der gerade erst vor zweieinhalb Jahren aus der Taufe gehobene Ambulante Justizsozialdienst Niedersachsen wagt sich auf das "internationale Parkett" - und das



Gemeinsames Mittagessen mit der Delegation aus Jordanien.

gleich dreifach. Was Anfang Oktober des vergangenen Jahres mit einem Besuch des Leiters des AJSD Niedersachsen, Herrn Dr. von der Beck, in Chisinau, der Hauptstadt der Republik Moldawien begann, hat mittlerweile reiche Früchte getragen: die Kooperation mit der Deutschen Stiftung für internationale rechtliche Zusammenarbeit (IRZ) mit Sitz in Bonn.

Das Niedersachsen mit seiner neuen Struktur der ambulanten sozialen Dienste bundesweit eine Vorreiterrolle mit Vorbildcharakter einnimmt, hat sich mittlerweile nicht nur bei der IRZ-Stiftung, sondern auch bei solchen sog. Schwellenländern herumgesprochen, die auf dem Wege sind, die Zahl ihrer Inhaftierten deutlich zu senken und in diesem Zusammenhang die Unverzichtbarkeit der Einrichtung ambulanter Dienste erkennen. Zu diesen Staaten gehören neben **Moldawien** unter anderem das Königreich **Jordanien** und auch die Republik **Kasachstan**.

Arbeitsbesuche von Justizsozialarbeitern des AJSD aus Niedersachsen in Moldawien, die Teilnahme von Herrn Dr. von der Beck bei einer internationalen Konferenz zum Thema "Alternativen zur Haft" in Amman und die Besuche hochrangi-



Volle Aufmerksamkeit der Delegation aus Kasachstan beim Vortrag über den Aufgabenbereich der Gerichtshilfe.

ger moldawischer, jordanischer und kasachischer Delegationen beim AJSD sind Ausdruck des internationalen Interesses an der Struktur ambulanter sozialer Dienste der Justiz bei uns in Niedersachsen.

Und wir haben einiges zu bieten: als großer, landesweit agierender Dienst mit mehr als 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 60 Büros, der 20.000 Probanden betreut, 12.000 Gerichtshilfesaufträge und 2.000 TOA-Verfahren jährlich bearbeitet und dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem weiten Tätigkeitsspektrum von der klassischen Bewährungshilfe bis hin zur Opferhilfe tätig sind, ist gerade unser Rat gefragt.

Dabei ist schon bemerkenswert und auch neu, dass sich die ausländischen Delegationen nicht vornehmlich für eindrucksvolle Vollzugsbauten und Lehrbetriebe des Justizvollzugs interessieren, sondern gerade für unsere ureigensten Arbeitsfelder. Hier ist genaues Hinsehen und sorgfältiges Hinhören gefragt. Diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in die Betreuung unserer internationalen Gäste eingebunden waren, werden sicher bestätigen, dass es genau darum ging und die Arbeitsatmosphäre genau hiervon geprägt war: genaues Hinse-



Dr. von der Beck zu Gast in Moldawien im Herbst 2010.

hen und sorgfältiges Hinhören. Sensibilisierung für die herausragende Bedeutung unserer Arbeit in einem modernen System der Strafrechtspflege.

Und natürlich ist es auch ein gutes Gefühl, unsere Erfahrungen und Kenntnisse mit Verantwortlichen in anderen Staaten teilen zu können und diese bei ihrer Aufbauarbeit zu unterstützen. Dabei tut es auch gut, zu erleben, in welchem Maße unsere Gäste aus ganz verschiedenen Ländern von unserer Arbeit und unserem Dienst in Niedersachsen beeindruckt sind und hierin ein Vorbild erblicken.

Ein Erlebnis, das auch unser Justizminister Bernd Busemann und Staatssekretär Dr. Jürgen Oehlerking, die beide in die Programmgestaltung eingebunden waren, aber auch alle Kooperationspartner im niedersächsischen Justizvollzug und bei der Polizei beeindruckt hat: Niedersachsen hat einiges zu bieten - nicht zuletzt seinen Ambulanten Justizsozialdienst.

(Fortsetzung Seite 4)

Und die Arbeit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist über die Landesgrenzen hinaus und auch international vorzeigbar und hat Vorbildcharakter!

Am Rande sei erwähnt, dass die Kooperation des AJSD Niedersachsen mit der IRZ-Stiftung in der Folge auch zu einem einwöchigen Besuch von 16 Gerichtspräsidenten aus Kasachstan beim OLG Oldenburg geführt hat. Deutlicher kann der Unterschied zu früheren Zeiten kaum ausfallen: die ehemaligen ambulanten sozialen Dienste als frühere Anhängsel der Gerichte und Staatsanwaltschaften sind in der neuen landesweiten Struktur des AJSD Niedersachsen zu einem Vorreiter und Schrittmacher der internationalen Kooperation der Justiz in unserem Bundesland geworden.



Empfang beim jordanischen Justizminister im Januar 2011.

Behördenleiterkonferenz der niedersächsischen Justiz in Bad Lauterberg

Alle zwei Jahre ist es soweit - die niedersächsische Justiz gibt sich auf der Behördenleiterkonferenz ein Stelldichein. Diesmal trafen sich die Gerichtspräsidenten, die Leiter der Staatsanwaltschaften sowie die Verantwortlichen aus dem Niedersächsischen Justizministerium vom 9. bis 10. Juni 2011 in Bad Lauterberg im schönen Harz. Auch der Leiter des Ambulanten Justizsozialdienstes, Herr Dr. von der Beck, war - wie schon vor zwei Jahren in Bad Pyrmont - mit von der Partie. Thematischer "Aufhänger" war die "Zusammenarbeit der Gerichte mit dem AJSD", die durch das Oberlandesgericht Braunschweig auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Die Präsidenten der Oberlandesgerichte Braunschweig und Celle charakterisierten diese als gut und effektiv. Der Präsident des Oberlandesgerichts Braunschweig äußerte sich in diesem Zusammenhang wie folgt:

"Ich habe ... bei den Amtsgerichten in meinem Geschäftsbereich abgefragt, wie sich die Zusammenarbeit der Strafgerichte mit den einzelnen Zweigen des Justizsozialdienstes seit Schaffung des AJSD entwickelt hat. Nach den mir vorliegenden Berichten wird diese Zusammenarbeit v. a. mit der Bewährungshilfe überwiegend als positiv erlebt, wobei mehrfach darauf hingewiesen wurde, dass es auch vor Einrichtung des AJSD ein gutes Miteinander gegeben habe. Auch die Arbeitsqualität hat nach Einschätzung der meisten Gerichte nicht gelitten. Zum Teil wird

lobend erwähnt, die Berichte der Bewährungshilfe seien einheitlicher und klarer strukturiert und damit zielführender als noch vor 1-2 Jahren; auch die Kommunikationswege innerhalb des AJSD seien offensichtlich besser strukturiert. Darüber hinaus ist als positiv hervorgehoben worden, dass die Auswahlverfahren bei Neueinstellungen sehr gut funktionierten und die Qualität der Arbeit von Berufsanfängern von Beginn an sehr hoch sei."

Damit wird unserem neuen Dienst ein sehr erfreuliches Zeugnis ausgestellt, das im Kreis der Behördenleiter in Bad Lauterberg zudem ungeteilte Zustimmung erfuhr. Der Leiter des AJSD, Herr Dr. von der Beck, konnte vor diesem Hintergrund in seinem Vortrag wichtige Entwicklungslinien der vergangenen zwei Jahre vor einem sehr wohlwollenden Publikum darstellen. Dabei ging er vor allem auf die rund 40 Neueinstellungen sowie die Veränderungen der IT-Struktur und der Arbeitsprozesse im AJSD ein. Staatssekretär Dr. Oehlerking - der bereits zahlreiche Bürostandorte des AJSD aus eigener Anschauung kennen gelernt hat - würdigte die Entwicklungen in unserem Dienst abschließend ausdrücklich und brachte damit die in Bad Lauterberg spürbare positive Haltung zum Ambulanten Justizsozialdienst Niedersachsen zusammenfassend zum Ausdruck.

Redaktion:

Susanne.Lueken@justiz.niedersachsen.de

Oberlandesgericht Oldenburg

AJSD Niedersachsen

Richard-Wagner-Platz 1

26135 Oldenburg

www.ajsd.niedersachsen.de

Was lange währt, ... Neue Flyer im AJSD

Es hat fast zwei Jahre gedauert, bis die Flyer zu den einzelnen Aufgabenbereichen des AJSD vorgelegt werden konnten. Aber nun ist es vollbracht, und sie werden in Kürze in ausreichender Anzahl alle Bürostandorte des AJSD erreicht haben.

An der Gestaltung der Flyer waren viele Justizsozialarbeiterinnen und Justizsozialarbeiter zu unterschiedlichen Zeiten und in diversen Zusammenhängen beteiligt. Sie haben Anregungen gegeben und Vorschläge entwickelt. Wir haben diese vielfältigen und kontroversen Ideen aufgenommen, abgewogen, verworfen, überarbeitet und schließlich mit Hilfe einer Beraterfirma in die endgültige Version gebracht. Wir hoffen, dass Sie mit diesem Arbeitsergebnis zufrieden sind und bedanken uns für Ihre Mitwirkung!

Susanne Beinhoff
Frauke Harms



Frisches Design prägt die neuen Flyer des AJSD. Hier das Titelbild des allgemeinen Imageflyers.

16. Deutscher Präventionstag in Oldenburg

AJSD und Stiftung Opferhilfe mit eigenen Ständen vertreten

Von Claudia Kowalewski

Der Ambulante Justizsozialdienst Niedersachsen und die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen waren vom 30. bis 31. Mai 2011 mit Infoständen auf dem 16. Deutschen Präventionstag in Oldenburg präsent. Der AJSD hatte einen eigenen Stand, der von Justizsozialarbeiterinnen Ute Adden, Frauke Schumacher, Dana Strehlau und Kathrin Ehbrecht aus dem Bezirk Oldenburg sowie von Frauke Harms und Susanne Lünen aus der Leitenden Abteilung betreut wurde. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank für die tatkräftige Unterstützung aus dem Bezirk!

In Halle 7 war der Täter-Opfer-Ausgleich im AJSD zusammen mit den fünf Freien Trägern, die in Niedersachsen den TOA für Erwachsene anbieten sowie der BAG TOA, der LAG für Neue Ambulante Maßnahmen (Jugend-TOA) und dem Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung, vertreten.



Angeregte Gespräche am Stand des AJSD in Halle 3. Zu sehen sind Dr. Stefan von der Beck, Kathrin Ehbrecht und Herr Reckling vom DBH.



Das Team der Opferhilfe (v.l.n.r.): Derk van Hove, Michael Berg, Juliane Zehaczek, Bernd Olthoff, Hiltja Leifert, Evelyn König, Judith Müller und Claudia Kowalewski.

Blickfang auf der 96 m² großen Standfläche war die dargestellte Szene einer Straftat mit dem sich daneben befindenden runden Tisch, der das Symbol für ein Mediationsgespräch ist.

Der diesjährige DPT stand unter dem Motto **"Neue Medienwelten – Herausforderungen für die Kriminalprävention?"** Ein großer Teil der Aussteller widmete sich diesem Problemfeld. Zahlreiche Vorträge nahmen darauf Bezug. Wie immer bot der Präventionstag auch die Möglichkeit, fachliche Kontakte zu pflegen und auszubauen.

Hospitation in der JVA Lingen

Dr. Stefan von der Beck besucht zwei Tage den Vollzug

Die Hospitation neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AJSD in einer Justizvollzugsanstalt gehört mittlerweile zum festen Bestandteil des Berufseinsteigerprogramms und damit der Personalentwicklung in unserem Dienst.

Dass auch der Leiter des AJSD, Herr Dr. von der Beck, in einer Anstalt hospitiert, ist dagegen neu: am 28. und 29. Juni 2011 verbrachte er auf Einladung des Anstaltsleiters Roland Schauer zwei bis an den Rand mit Programmpunkten gefüllte und höchst informative Tage in der JVA Lingen. Er hatte dabei Gelegenheit, die Abteilungen in Hesepe und Lingen-Damaschke sowie die Hauptanstalt näher kennen zu lernen und aus nächster Nähe eigene Eindrücke zu sammeln. Besonders eindrucksvoll war dabei die Teilnahme an zahlreichen Vollzugsplankonferenzen sowie die Einblicke in die Sozialtherapeutischen Anstalt.

Herr Roland Schauer und Herr Dr. von der Beck waren sich darin einig, dass Begegnungen auf allen Ebenen wesentlich zum besseren gegenseitigen Verständnis beitragen und damit auch Voraussetzung für ein besseres Zusammenwirken im Bereich des Übergangsmanagements darstellen. Übereinstimmung bestand auch in der Einschätzung, dass sich dieses Arbeitsfeld auch in Kooperation mit den Anlaufstellen der freien Straffälligenhilfe in den vergangenen Jahren positiv entwickelt hat. Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Justiz in Niedersachsen tragen wir gemeinsam Verantwortung für die sensible Schnittstelle zwischen Justizvollzug und Ambulanten Justizsozialdienst.

Der Leiter des Ambulanten Justizsozialdienstes Niedersachsen zeigte sich beeindruckt von dem Engagement der Mitarbeiterin-



Kollegialer Austausch: Herr Wischka, Herr Schauer, Herr Dr. von der Beck, Herr Sawitzki, und Herr Dee.

nen und Mitarbeiter der Justizvollzugsanstalt Lingen und würdigte ausdrücklich den in der JVA Lingen und ihren Abteilungen erreichten Standard des Strafvollzugs.

Der Besuch in herzlicher kollegialer Atmosphäre fand am Nachmittag des zweiten Tages mit einer Schlussbesprechung und der Übergabe eines von Gefangenen gefertigten Gastgeschenkes sowie einem herzlichen Dank an die Gastgeber seinen Abschluss.



Dr. Stefan von der Beck mit den Mitarbeitern der JVA Lingen Frau Prey und Herrn Dee.